

## Tourenbericht Gross Windgällen

Mit einem strahlenden Lachen empfängt mich Hanspeter Zberg auf dem Gipfel des Grossen Windgällen und gratuliert mir. Es ist etwa 9.00 Uhr. Ziemlich genau vier Stunden davor waren wir bei Vollmondschein von der Windgällenhütte aufgebrochen. Der Weg war nicht schwierig, er stieg zwar kontinuierlich, jedoch nicht allzu brutal an. Nach einer Stunde waren wir auf dem Stäfel-firn, wo wir uns anseilten. Steigeisen brauchten wir keine, denn es war warm, und wir hatten guten Trittschnee.

Nach einem breiten Bogen und einer weiteren Stunde erreichten wir den gefürchteten Bergschrund. Dieser war bereits ein wenig offen, aber die Schneebrücke reichte noch, um ohne grosse Probleme zu den Felsplatten zu gelangen. Aber zuerst rasteten wir und assen etwas.

Die Kletterstelle nach dem Bergschrund war bald überwunden, danach ging es auf Trittschnee steil nach oben. Am Ende eines steilen Couloirs gab es noch eine nicht unschwierige Kletterstelle, die unelegant, aber sicher überwunden wurde. Immer noch im Trittschnee ging es nach oben bis auf den Grat. Hier galt es aufzupassen, denn dieser war stark verwächtet, bei den letzten Metern hiess es dann wieder auf leichten aber brüchigen Felsen zu klettern.

Ich bin mit Edy Mengelt am Seil. Vor uns erreichen der Tourenleiter Hanspeter Zberg mit Ernst Dubacher und Sepp Betschart sowie Sepp und Trudy Gisler den Gipfel. Das Wetter ist sehr schön, nur einzelne Wolken sind zu sehen, die Sicht auf die umliegenden Gipfel und ins Tal ist gut.

Inzwischen sind Rolf Geisser mit Linus Dittli und Marcel Müller angekommen. Auch sie sind schweissgebadet wir alle, denn es ist recht warm. Auf dem Gipfel weht aber ein leichter Wind, so

dass ich trotz der Wärme die Jacke anziehe.

Nun kommen noch Sigi Bachmann mit Romy Geisser und Wilfried Gerig. Unterdessen versuchen Hanspeter Zberg und Sepp Gisler auf den Westgipfel der Windgällen zu gelangen. Bald sind sie unten in der Scharte zwischen den beiden Gipfeln und suchen nach dem Aufstieg. Nach einigen Kletterversuchen geben sie es jedoch auf und kehren zu uns auf den Ostgipfel retour.

Hanspeter kann nun den Tourenchef der Sektion, Franz Tresch, begrüßen. Dieser hat Paul Indergand und Robert Zurfluh am Seil. Hinter ihnen kommt dann als letzte Seilschaft Sepp Arnold mit Rosalin Voser und Ernst Grolimund auf dem Gipfel an. Vor ihnen waren Kurt Gnos mit Hermann Gassner und Thomas Maurer oben angekommen. Die beiden letztgenannten und ich sind die einzigen nicht «Einheimischen» der ganzen Gruppe. Die bekannten, schwierigen Urnergipfel ziehen deutlich mehr Leute an als die anderen Sektionstouren. Besonders bei Klettertouren ist nämlich die Beteiligung der «Einheimischen» oft enttäuschend klein.

Die einen essen etwas, die anderen nehmen einen Schluck Gipfeltrunk. Ich lehne den Schluck dankend ab, die Tour ist auf dem Gipfel noch nicht am Ende, und der Abstieg erfordert die volle Konzentration. Den «stärkenden» Schluck nehme ich dann umso lieber unten, wenn wir uns wieder losseilen.

Ganze 22 Leute kann Hanspeter Zberg an diesem Tag auf dem Gipfel strahlend empfangen, ein Rekord auf einer Sommer-Sektionstour. Hanspeter freut sich ganz besonders, dass diese Tour so gut gelungen ist, denn sie ist für ihn ein Jubiläum. Genau vor dreissig Jahren war die Grosse Windgälle seine erste richtige Tour gewesen. Das damalige Mitglied

der JO wurde von Kari Zwimpfer mitgenommen, mit einem Hanfseil, wie Hanspeter mehrmals betont.

Eine Gruppe nach der anderen beginnen wir mit dem Abstieg. Man muss gut aufpassen, der Trittschnee ist weicher geworden. An einigen Stellen hat es nicht mehr viel Schnee auf dem Geröll. In der Gipfelflanke gehen regelmässig oberflächliche Schneerutsche weg, was nicht gerade beruhigend ist. Beim bergschrund heisst es dann abseilen. Die Stelle ist markiert und mit einem «Muni-haken» eingerichtet. Angeseilt bleiben wir für den Abstieg über den Gletscher. Um 13.00 Uhr nachmittags treffen die letzten bei der Hütte ein.

Um ein Haar wäre Hanspeters Lachen weniger freundlich ausgefallen. Als wir uns am Samstagnachmittag beim Parkplatz Erstfeld getroffen hatten, hielt

Hanspeter einen seiner Stiftzähne in der Hand, der ihm eben herausgefallen war. Er liess uns vorangehen und suchte einen Notfall-Zahnarzt auf. Hanspeter erreichte uns dann später in der Windgällenhütte, gerade noch rechtzeitig als die Äplermakkeronen serviert wurden. Dies blieb dann der einzige Notfall auf der ganzen Tour.

Die Freude an der gelungenen Tour liess auch die ungemütlich verbrachte Nacht vergessen. Die Hütte war voll besetzt, so dass die meisten nicht einmal gut «gelegen» hatten.

Nach gut einer Stunde steigen wir alle zufrieden nach Golzern ab. Die Seilbahn bringt uns dann nach Bristen zurück. Im «Alpenblick» genehmigen wir uns noch das letzte Bier vor dem Abschied.

*Bruno Bollinger, Baar*